

Knoblochsau

Leeheim

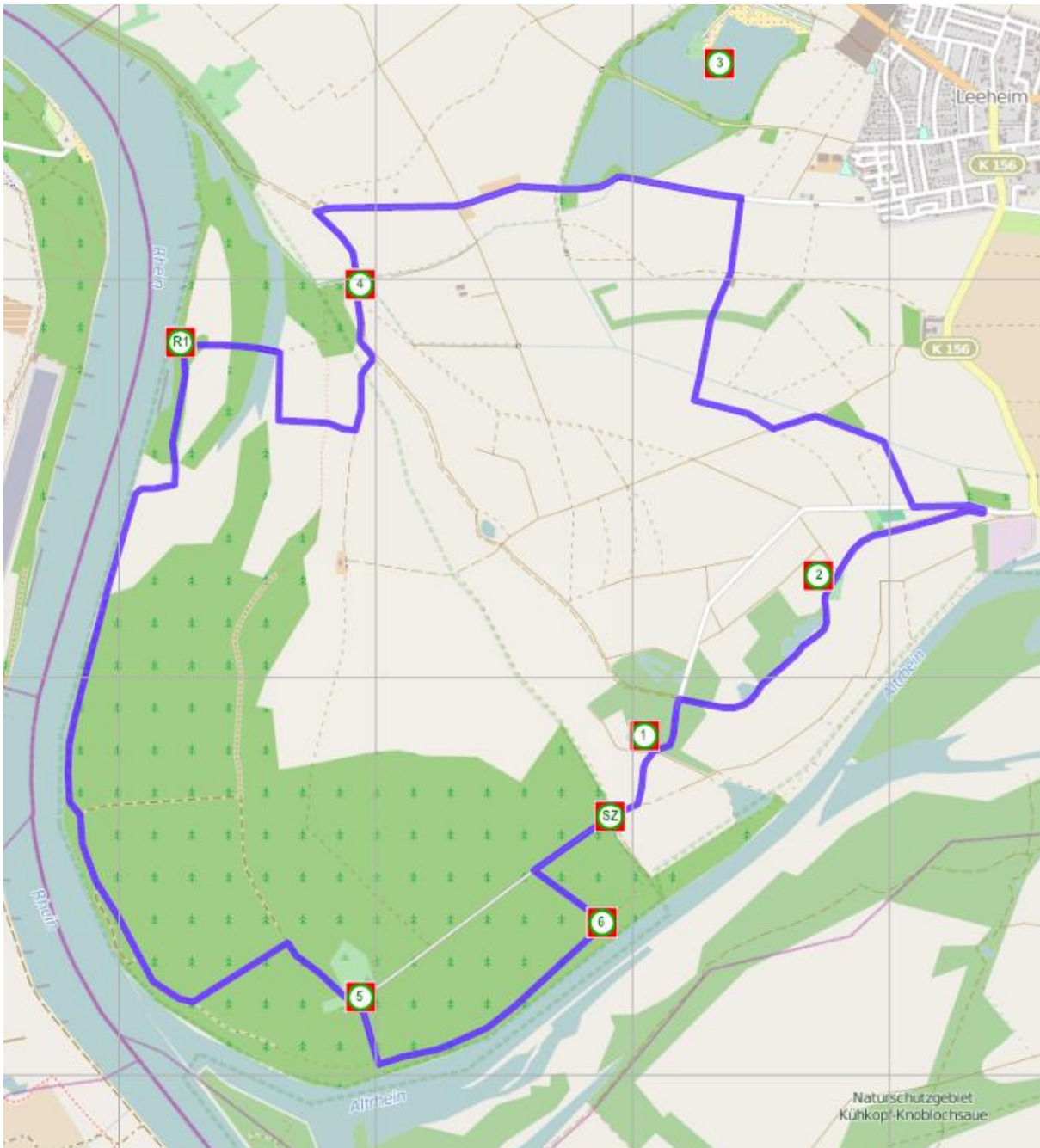
Streckenlänge: 17,5 km

Höhenmeter: 21 m

Vor 5 Jahren, am 25.04.10, sind wir über das Naturschutzgebiet „Kühkopf“ gewandert. Die heutige Wanderung über die „Knoblochsau“ ist die Ergänzung dazu. Vom Parkplatz aus gehen wir den hergefahrenen Weg ein Stück zurück, können dabei einen Blick auf das „Neujahrloch“¹ werfen. Bald darauf führt unser Weg über den Deich, linker Hand tauchen die „Bruderlöcher“² auf. Wir verlassen den Deich, um ins „Landesinnere“ vorzustoßen. Im Zickzack laufen wir durch Wiesen und Felder Richtung Riedsee³, an den Kammerhöfen, einer Satellitenstation und dem Pumpwerk Kammerhof⁴ vorbei Richtung Rhein. Nach ca. 9 km am Schusterwörth angekommen, finden wir einen schönen Picknickplatz^{R1} mit einigen Bänken und anderen Sitzgelegenheiten direkt am Rhein vor. (Bitte unbedingt Sitzunterlagen mitnehmen) Auf der gegenüberliegenden Seite blicken wir nach Oppenheim und die Weinberge. Nach dem Picknick führt unser Weg unter alten Pappeln am Rhein aufwärts weiter. Dort wo der Altrhein in den Rhein fließt, biegen wir in den dichten Wald ein, treffen am Forsthaus Knoblochsau⁵ auf den Elisabeth-Langgässer-Weg und streben der Schwedensäule⁶ zu. Diese haben wir vor 5 Jahren bereits von der gegenüberliegenden Seite des Altrheins, also vom Kühkopf aus gesehen. Hier finden wir auch wieder Sitzgelegenheiten vor, so dass zum Abschluß noch einmal ein Picknick stattfinden kann. Immerhin haben wir jetzt fast 16 km hinter uns. Bis zu unseren Autos ist es nicht mehr weit und eine schöne Wanderung ist zu Ende.

Navi:

Erfelder Straße, Leeheim – von Leeheim aus Richtung Erfelden fahren, rechter Hand liegt der Bensheimer Hof, daran vorbei, nach ca. 1 km rechts abbiegen (Knoblochsau ist ausgeschildert), kurz darauf rechts halten, bei der nächsten Möglichkeit links halten (Knoblochsau, Schwedensäule), und jetzt immer weiterfahren, auch wenn der Asphalt durch Kopfsteinpflaster ersetzt wird. Rechter Hand liegt ein kleiner See. Der Parkplatz befindet sich noch ein Stück weiter auf der linken Seite.



Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://www.openstreetmap.org/)

Legende

- SZ** Start / Ziel
- 1** Neujahrsloch
- 2** Bruderlöcher
- 3** Riedsee
- 4** Pumpwerk Kammerhof
- R1** Picknick
- 5** Forsthaus Knoblochsau
- 6** Schwedensäule Picknick

Informationen

Knoblochsaue

Das Europa-Reservat Kühkopf-Knoblochsaue im Kreis Groß-Gerau ist das größte Naturschutzgebiet in Hessen. Die besondere ökologische Bedeutung wurde bereits vor über 50 Jahren erkannt und das Gebiet am 20. März 1952 unter Naturschutz gestellt. Mittlerweile trägt es das Prädikat „Europareservat“ und ist durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union zusätzlich geschützt. Die ausgedehnten Sumpfbereiche in der Auenlandschaft mit Gras-, Schilf- und Hartholzwäldern bieten Rast- und Brutplätze für zahlreiche Vogelarten. Der Dammbau von 1983 wurde absichtlich nicht behoben. Die vor Hochwässern nicht mehr geschützte Landwirtschaft wurde aufgegeben und die Flächen einer natürlichen Entwicklung überlassen. Sie sind den regelmäßigen Überflutungen des Rheins ausgesetzt. Allerdings sinkt der Rheinspiegel auch weiterhin bis zu 1cm pro Jahr, während jedes Hochwasser Schlack ablagert und die Flächen langsam austrocknen.

Neujahrsloch

Der durch anhaltende Niederschläge im Spätsommer und Herbst des Jahres 1882 ohnehin schon ungewöhnlich hohe Rhein erreichte am 29.12. mit 822 cm am Pegel Worms seinen seit der Einführung der regelmäßigen Messungen Ende des 18. Jahrhunderts bis heute höchsten Pegelstand überhaupt. Zum Vergleich: Der mittlere Wasserstand am Pegel Worms liegt bei 221 cm, das höchste Hochwasser der letzten Jahrzehnte im Frühjahr 1988 lag mit 729 cm immer noch fast einen Meter unter der Marke von 1882. Das Wasser stand zum Jahreswechsel 1882/83 bereits auf der Krone des damals noch niedrigeren und nicht so breiten Damms wie heute, wo es zunächst noch durch zusätzlich aufgeworfene Erde gehalten werden konnte. Aber in den Morgenstunden des 1. Januar 1883 half alles nichts mehr, der Hauptdamm brach auf einer Länge von 115 m. Das durch die Öffnung strömende Rheinwasser spülte ein 19 – 22 m tiefes und damals bis 190 m breites Strudelloch/Kolk aus. Die aus diesem Kolk herausgedrückte Erd-, Sand- und Kiesmengen wurden auf die angrenzenden Flächen verteilt, 100 Morgen Land (ca. 25 Hektar) wurden dabei bis zu einem halben Meter dick von Schwemmmaterial überdeckt.

Strudellöcher = Kolke

Das genaue Alter der Kolke, die als Folge von Deichbrüchen entstanden sind, ist nicht bekannt. 1738 waren sie schon in alten Karten verzeichnet, vermutlich bestehen sie aber schon seit dem 15. Jahrhundert. Das Grundwasser in den Strudellöchern korrespondiert unmittelbar mit dem Wasserstand im Rhein und schwankt um mehr als 2 m. Das am Fuß des Rheinwinterdeichs gelegene Gebiet ist zusätzlich von einem sogenannten Quelldeich umgeben, der steigendes Grundwasser auffängt und damit gleichzeitig einen Gegendruck auf den Winterdeich aufbaut.

Riedsee

Dieser entstand als Baggersee. Die Kiesgewinnung begann ca. 1958 und wurde 1991 eingestellt. Der nördliche See wird seit 1978 als offizieller Badesee genutzt, der südliche ist dem Naturschutz vorbehalten. Beide Seen liegen auf einer Höhe von 83,4 m über NN. Die max. Wassertiefe des nördlichen Sees beträgt 22 m, die des südlichen 39 m.

Stromtalwiesen

Als Stromtalwiesen werden spezielle Auenwiesen bezeichnet, die sich in den Niederungen großer Flüsse (=Ströme) Ost- und Mitteleuropas unter dem Einfluss einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung (1-2-malige Mahd/Jahr) entwickelt haben. Das ökologische Hauptmerkmal dieser Wiesen ist der durch extreme Schwankungen gekennzeichnete

Wasserhaushalt mit kurzfristigen Wechselln von Überschwemmungen und Austrocknung. Stromtalwiesen sind ein Teil der alten Kulturlandschaft am Oberrhein. Sie gehören in Mitteleuropa zu den artenreichsten, aber auch am stärksten gefährdeten Lebensräumen überhaupt.

Schusterwörth

Dies ist eine ehemalige Rheininsel zwischen Hauptstrom und dem östlich gelegenen Schusterwörther Altrhein. Sie beherbergte bis 1984 ein Wohnhaus als Amtssitz eines „Dammwärters“, später „Strommeister“ genannt. Seine Aufgabe war die Aufsicht über den Damm und die Wasserbauten, die Nutzung der Auen und die Pflege der Wege.

Schwedensäule

Diese erinnert an den legendären Rheinübergang des Schwedenkönigs Gustav II. Adolf (1594 – 1632), der am 07.12.1631 mit seinem Heer an dieser Stelle den Rhein überwand und auf der anderen Rheinseite die Spanier in die Flucht schlug. Sie wurde 1632 vor dem Tode des Königs noch auf dessen Geheiß an dieser Stelle errichtet. Der auf der Säule thronende Löwe schaut in die Richtung, in der die Überfahrt erfolgte nach der jenseitigen Landungsstelle, dem Kampfplatz und Schwedenkirchhof. Die Spanier hatten auf der damaligen linksrheinischen Halbinsel Kühkopf Stellung bezogen, um als militärischer Vorposten Oppenheim zu schützen. Gustav Adolf und sein Heer überquerten an zwei Stellen den damals 300 m breiten Rhein, um die in der Übermacht sich befindenden Spanier anzugreifen. Der Rheinübergang erfolgte auf Scheunentoren, die auf den wenigen noch verfügbaren Nachen nebeneinanderliegend befestigt wurden. Auf diese Weise wurde der größte Teil der Truppen mit mehreren Tausend Mann Infanterie, Reiter und Artillerie in unbekannter Stärke, sowie Hilfspersonal zur Einnahme von Oppenheim und Mainz übersetzt.